

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft  
„Bremer Höhe“ eG

# hoehe <sup>3/24</sup>



25 Jahre Bremer Höhe eG

Initiative ergreifen

Wechsel beim Messdienstleister

---

*Wir wünschen allen Mitgliedern, Mietern und Mieterinnen  
sowie allen Freunden unserer Genossenschaft  
frohe Feiertage und ein glückliches und gesundes Jahr 2025!  
Die höhe-Redaktion*

## Inhalt

3	Ein Vierteljahrhundert „Bremer Höhe“ eG – ein wenig Erinnerungsarbeit	12	Eine Ausnahme von der Regel Aufsichtsratsprechstunde spärlich besucht
5	25 Jahre sorgenfreies Wohnen		Innovative Genossenschaften: Wigwam eG
6	Richtfest in Schöneiche		
7	Betriebskosten steigen	14	Viel Einsatz zum Herbst Fahrräder gerettet
8	Von ista zu den Leipziger Stadtwerken – Wechsel des Messdienstleisters Initiative ergreifen	15	Bremer Höhe Fotokalender 2025 Wie wohne ich richtig – Wassermelder
10	Prämiertes Paradies	16	Termine, Verwaltung und Impressum
11	Energieberatung in der „Bremer Höhle“		

# Ein Vierteljahrhundert „Bremer Höhe“ eG – ein wenig Erinnerungsarbeit

Am 27. Januar 2000 versammelten sich 51 Menschen im Gemeindesaal der Eliaskirche in der Göhrener Straße, um die **Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG** zu gründen. In den Wochen davor war bei den Bewohnern eine **Aufbruchstimmung** entstanden: Aus dem Schock, der Ende Oktober 1999 durch die Mitteilung der städtischen Gesellschaft „Wohnen im Prenzlauer Berg“, dass die Wohnanlage **Bremer Höhe an die Hamburger Bauverein AG** verkauft werde, ausgelöst wurde, waren **Mut** und **Optimismus** gekeimt: „Wir schaffen das!“ war der Konsens, der in mehreren Einwohnerversammlungen und vielen Gesprächen untereinander entstanden war.

Die Gründung fand unter denkbar **ungünstigen Rahmenbedingungen** statt: Die allermeisten **Mieter** waren **mittellos**; Rentner, Studenten, viele Selbständige, Kulturschaffende. Woher sollten die 77.000.000 DM (ca. 40 Mio. €) für den Erwerb und die Sanierung kommen? Wie konnte in wenigen Wochen aus einer Gründungsinitiative eine eingetragene Genossenschaft werden? Das Eintragungsverfahren von gegründeten Genossenschaften zieht sich gewöhnlich mehrere Monate hin. Der Kaufvertrag sah vor, dass wir nur 4 Monate Zeit hatten, ein geschlossenes Sanierungs- und Finanzierungs-konzept zu erarbeiten. Welches Architektenbüro war in der Lage, in so kurzer Zeit eine Bestandsaufnahme und eine belastbare Kostenberech-

–  
Berliner Zeitung vom 5. November 1999,

## Wird Wohnanlage an den Mietern vorbei verkauft?

*Gesellschaft sucht Investor für ganzen Komplex / Bewohner müssten Genossenschaft gründen*

VON CHRISTINE GRABNER

Die denkmalgeschützte Wohnanlage zwischen der Buchholzer Straße, Gneiststraße, Pappelallee und Schönhauser Allee soll noch in diesem Jahr verkauft werden. Die Eigentümerin WIP (Wohnungsbaugesellschaft in Prenzlauer Berg) verhandelt mit Kaufinteressenten. Doch die Mieter der rund 520 Wohnungen, die ein Vorkaufsrecht hätten, sind nicht darunter. Denn die WIP hat sie nicht über den Verkauf informiert.

„Wir sind noch in der Vorbereitungsphase.“

G. Förster, WIP

„Wir befinden uns noch in der Vorbereitungsphase“, sagt Gabriele Förster, zuständige Abteilungsleiterin der WIP. Erst wenn der Aufsichtsrat Anfang Dezember dem Verkauf zustimme, sollten den Mietern die Wohnungen angeboten werden.

Bernd Holtfreter, baupolitischer Sprecher der PDS im Abgeordnetenhaus, befürchtet jedoch, dass die Mieter übergangen werden sollen. Es sei schließlich unwahrscheinlich, dass der riesige Komplex von einzelnen Bewohnern gekauft würde. Die Gründung einer Genossenschaft sei die einzig realistische



BERLINER ZEITUNG/ANDREAS LABES

Will, dass die Mieter ihr Vorkaufsrecht wahrnehmen können: Mieter Tobias Dutschke vor seinem Wohnhaus.

dings Zeit. Zeit, die die Mieter, weil sie zu spät einbezogen wurden, nicht mehr haben. Die Betroffenenvertretungen des Bezirks vermuten, dass die neue Besitzerin der Häuser bereits feststeht: die Bavaria. Die Gesellschaft gehört zur Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, ebenso wie der Sanierungsträger S.T.E.R.N. Die Bavaria soll über einen Immobilien-Fonds Investoren für die erstausbaufähige Sanie-

rung des denkmalgeschützten Objektes gewinnen.

Tobias Dutschke, seit sieben Jahren Mieter in der Greifenhagener Straße 4, fürchtet Nachteile, falls die Mieter nicht selber die Chance bekämen, die Häuser und den großen Hof in Stand zu setzen: „Der Charme der Häuser würde wegsaniert, Menschen durch hohe Mieten vertrieben.“ Er ist einer der wenigen, die von den Plänen der WIP ge-

hört haben und jetzt eine schnelle Aufklärung wollen. Der 32-jährige Musiker forderte die WIP in einem offenen Brief auf, die Bedingungen für einen gemeinschaftlichen Wohnungskauf bekannt zu geben. Er glaubt, dass sich die Mieter dann noch über die Möglichkeit einer Förderung durch das Land Berlin informieren könnten. „Die meisten denken, dass sie für einen Kauf zu wenig Geld haben.“



Im ehemaligen Zeitungsladen Herrn Bottins in der Schönhauser Allee 58a (heute Schneiderei Moradi) kauften Ende 1999 noch viele Bewohner der Bremer Höhe die Berliner Zeitung. Mit dem Artikel vom 5. November 1999 gelang es, die vom drohenden Verkauf ihrer Wohnungen betroffenen ca. 350 Haushalte zu mobilisieren.

#### Information Nr. 1 der Mieterinitiative „Bremer Höhe“

Liebe Mieter der Bremer Höhe,

einige Mieter aus der Gneiststraße, der Buchholzer Straße, der Greifenhagener Straße und der Pappelallee haben am 16.11.1999 im Kiezladen Dunckerstraße 14 die Wohnungsgenossenschaft Bremer Höhe gegründet.

Warum? Was hat das für einen Sinn?

Unsere Vermieterin, die WIP, hat uns am 12.11.1999 angekündigt, daß sie alle Häuser, in denen wir wohnen, an einen Investor bis Ende 1999 verkauft. Dieser Investor wird unsere 514 Wohnungen innerhalb eines Jahres total sanieren, was die Wohnungen zwar verschönt, aber viel Dreck und Lärm und unzumutbare Zustände in der Bauzeit mit sich bringt.

Nach der Sanierung wird es in der Bremer Höhe wunderschöne Wohnungen geben. Aber können wir dafür die Miete bezahlen?

Um für uns alle bezahlbare Mieten zu gewährleisten, wollen wir, daß die neu gegründete Wohnungsgenossenschaft anstelle des Investors die Häuser übernimmt und sie schrittweise zu geringen Mieten saniert. Wir brauchen für dieses Vorhaben Ihre Mitgliedschaft in der Genossenschaft und viel Enthusiasmus.

Aus unserer Sicht gibt es durch das Verkaufsvorhaben der WIP für jeden von uns nur die Alternative entweder Sicherung der Wohnung zu verträglicher Miete mittels der Wohnungsgenossenschaft oder Auszug aus unseren jetzigen Wohnungen. Was wir wollen, haben uns über 50 Genossenschaften in den neuen Bundesländern vorge-macht. Deshalb bitten wir Sie, sich über Ihren Eintritt in die neu gegründete Wohnungsgenossenschaft zu informieren und schließlich ihr beizutreten.

Wir wissen, daß für Sie vor dem Eintritt viele Fragen zu klären sind. Deswegen werden wir regelmäßige Mieterinformationen durchführen.

**Die nächste Einwohnerversammlung zum Thema Genossenschaftsgründung, Förderung, Finanzierung und Miete findet**

**am 24.11.1999 um 19.00 Uhr  
in der Aula der Thomas-Mann-Grundschule Greifenhagener Straße  
58 statt.**

Sie sind herzlich eingeladen.  
Ihre Mieterinitiative „Bremer Höhe“

Tobias Dutschke

Roswitha Fechner

nung zu erstellen? **Passende Förderprogramme gab es nicht.** Auch die mussten wir in Kooperation mit der Senatsbauverwaltung erarbeiten. Und dann mussten wir auch noch Mehrheiten im schwarz-rot dominierten Abgeordnetenhaus organisieren. Und wer sollte das innerhalb der Genossenschaft professionell steuern? Von Null auf Hundert in einer Sekunde, geht das? Vielleicht machen diese Fragen den vielen später zu uns gekommenen Mitgliedern deutlich, mit **wie viel Engagement, Mut** und auch einem gewissen „**Gottvertrauen**“ die Gründer in das neue „Jahrtausend der Genossenschaften“ (so der damalige Senator Strieder) rutschten.

Es ging! **Mieterinnen und Mieter übernahmen Verantwortung**, und zwar ehrenamtlich und ohne Erfolgsgewähr. **Verwaltung und Politiker sprangen über ihren Schatten** und folgten unseren Vorschlägen zu Art und Umfang der notwendigen Förderung. Sogar das zuständige **Amtsgericht prüfte** unsere Satzung **in wenigen Tagen** und trug die „Bremer Höhe“ eG schon Anfang März ins Register ein. Trotz allem blieb **bis zum letzten Tag**, dem 28. April 2000, die **Ungewissheit**, ob die Investitionsbank Berlin den Kaufpreis pünktlich überweisen würde. Gewissheit hatten wir erst am Dienstag, den 2. Mai. Als ich des Morgens bei meiner damaligen Firma, die mich über Monate für dieses „Experiment“ freistellte, den Anrufbeantworter abhörte, war da ein Spruch des den Kaufvertrag beurkundenden Notars Kopplow drauf: „Also, Herr Heitmann, ich habe hier am letzten Freitag um 17:30 Uhr, also nach Bankenschluss, ein Blitzavis über 27.000.000 DM und irgendwas auf meinem Anderkonto. Also – äh – bin jetzt 40 Jahre Notar, das gabs noch nie. Naja, nüscht für unjut. Dann mal viel Spaß!“

**Mehr über die Gründungszeit** kann man in dem Buch „**Die Bremer Höhe – ein Kiez in Prenzlauer Berg**“ nachlesen, das unsere damalige Geschichtswerkstatt im Jahr 2007 erarbeitet hat. Wer es noch nicht oder nicht mehr hat, kann es zu den Sprechzeiten gegen eine kleine Spende für die Arbeit der Geschichtswerkstatt, die in jedem Jahr noch unseren Kalender (s. S. 15) herausgibt, in unserem Büro abholen.

Die **Feier zum Vierteljahrhundert** „Bremer Höhe“ eG wird im Jahr 2025 aus Behaglichkeitsgründen nicht im kalten Januar, sondern mit unserem traditionellen Sommerfest verbunden. Termin und Ort werden wir rechtzeitig bekannt geben. Ulf Heitmann

## 25 Jahre sorgenfreies Wohnen

Frisch verliebt sind wir 1998 zu zweit in die Buchholzer Straße gezogen. Das war damals eines der wenigen Häuser, die vor der Wende schon einmal renoviert worden waren. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hingegen schauten wir in die **dunklen Fensterhöhlen** eines **Gebäudes**, von dem sich nur erahnen ließ, dass es schon einmal **bessere Zeiten erlebt** hatte. Wir waren froh auf dieser Straßenseite zu wohnen.

Zwei Jahre später, mittlerweile waren wir zu dritt, schauten wir **plötzlich** auf die **frisch sanierte Fassade** einer ehemaligen Beamten Genossenschaft, der anzusehen war, dass sie seinerzeit mit den großbürgerlichen Prunkfassaden konkurrieren wollte. Wir erfuhren, dass dort eine Wohnungsbaugenossenschaft gegründet worden war und es sich bei dem schönen Gebäude um das **Musterhaus** handelte. **Jetzt wollten wir auf der anderen Straßenseite wohnen und wurden Genossenschaftsmitglieder.**

Es dauerte noch zwei weitere Jahre bis wir **2002** in der **Gneiststraße** eine helle, stuckbewährte Wohnung beziehen konnten. Zu viert verbrachten wir dort einige **wunderbare Jahre**, an die wir bis heute gerne zurückdenken. Als absehbar war, dass auch das zweite Kind in die Schule kommt, suchten wir nach einer größeren Wohnung. Schon zu dieser Zeit war die Wohnungssituation im Prenzlauer Berg so angespannt, dass wir uns auf dem ‚freien‘ Markt keine Wohnung mehr leisten konnten. Die **Bremer Höhe** erschien uns wie die **Insel der Glückseligen im Meer der Gentrifizierung.**

Als in unserem Haus eine größere Wohnung frei wurde, haben wir uns darum beworben und nachdem mehrere Interessenten vor uns auf der Liste nicht zugegriffen hatten, konnten wir **2009** überglücklich **in die neue Wohnung wechseln.** Hier wurden unsere Kinder erwachsen und mittlerweile ist das erste ausgezogen. Für uns war klar, dass die Wohnung spätestens dann zu groß sein würde, wenn auch das zweite Kind auszieht. Deshalb haben wir uns frühzeitig bei der Bremer Höhe für einen **Wohnungstausch angemeldet**, wohl wissend, dass die Fluktuation niedrig ist und die Chancen eine für uns passende Wohnung zu finden entsprechend gering sind. Immerhin, so Frau Bock damals, „soll es ja wahrscheinlich die letzte Wohnung sein“.

Was sollen wir sagen, im **Frühjahr 2024** konnten wir auf der **anderen Straßenseite in eine wunderschöne Wohnung mit Balkon** ziehen. Den Sohn haben wir noch einmal mitgenommen, wenn er auszieht, ist es die optimale ‚letzte‘ Wohnung. Damit ist nicht nur unsere große Wohnung für eine Familie frei geworden, die sie nötiger hat, wir sind durch die kleine Wohnung zudem finanziell deutlich entlastet, was auf dem ‚freien‘ Markt niemals möglich gewesen wäre.

Jede der geschilderten Stationen der letzten 25 Jahre hat uns vor Augen geführt, was für ein **Privileg es ist, in der Bremer Höhe zu wohnen.** Dabei sind wir vom gesamten **Team immer tatkräftig** unterstützt worden, ohne ihr **Engagement** wäre das nicht möglich gewesen. **Vielen Dank!** Und wenn es doch nicht die letzte Wohnung ist und wir in 25 Jahren noch immer Mieter:innen der Bremer Höhe sind, werden wir uns noch einmal bedanken, dann womöglich aus dem Haus für altengerechtes Wohnen in der Buchholzer Straße 22, direkt neben dem ehemaligen Musterhaus, wo alles begann. **Katrin & Oliver**



## Richtfest in Schöneiche

Unser Langzeitprojekt in der Schöneicher Rahnsdorfer Straße hatte in diesem Sommer endlich mal etwas zu feiern: Die ersten Dachbalken waren gesetzt, was uns veranlasste, zur Hebung der allgemeinen Stimmung ein Richtfest zu feiern. Die meisten der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner, einige Vorstände, Kolleginnen und Aufsichtsräte sowie die Hauptfiguren der Veranstaltung, unsere fleißigen Bauarbeiter und Planungsteams, hatten ein paar schöne Stunden.

UH



## Betriebskosten steigen

Regelmäßig berichten wir an dieser Stelle von der **Entwicklung der Betriebskosten** in unseren Beständen. Im letzten Jahr haben wir das ausnahmsweise mal sein lassen, da aufgrund der „dynamischen Gesetzgebung“ der Bundesregierung kaum eine reelle Gegenüberstellung zu den Vorjahren möglich war (s. Info-Blatt 3/23, S. 4).

Für das Jahr 2023 gilt das zumindest im Hinblick auf die **Heizkosten** und die Beihilfen in der letzten Heizsaison auch noch, allerdings **lohnt** sich ein **Vergleich**, da das **Land Berlin** für das Jahr 2022 erstmals seit 2017 wieder einen **Betriebskostenspiegel erstellt** hat. D. h., dass unsere Angaben ein Jahr aktueller sind, als die offiziellen.

Es fällt auf, dass die **kalten Betriebskosten in einigen kleineren Objekten** (Liebigstraße 15, Katzlerstraße 13) im Vergleich zu 2021 um bis zu 20 % **gestiegen** sind. Ursächlich sind v. a. **Tarifierhöhungen** der Versorger sowie Dienstleister und die **Anpassung der Versicherungskosten an unsere Schadensbilanz**. Zur Einordnung muss man aber sagen, dass wir auch in diesen Häusern noch erheblich unter dem Berliner Durchschnitt (1,95 €/m<sup>2</sup> mtl. ohne Aufzug) liegen.

Ein **Ausblick in die Zukunft** sei an dieser Stelle schon gestattet, denn der **große Kostensprung steht** für einige Grundstücke **noch an**: Zum einen sind 2024 **alle staatlichen Heizkostenregulierungen weggefallen**, die Heizpreise aber nicht auf den Wert von 2022 gefallen. Zum anderen zahlen wir ab 1. Januar 2025 wie alle Eigentümerinnen und Eigentümer die **neue Grundsteuer**. Eingehend haben wir darauf bereits im Info-Blatt 1/24, S. 9 hingewiesen. Als **Bemessungsgrundlage** für diese öffentliche Abgabe wurden die **Verkehrswerte des Jahres 2022 herangezogen**, die zu diesem Zeitpunkt einen **Pik erreicht** hatten. Mieterträge oder soziale Ziele der Vermieter spielten

bei der Grundstücksbewertung keine Rolle. So haben wir vor allem in den innerstädtischen Lagen z. T. **Vermehrfachungen (!)** der Grundsteuer, die zu den Betriebskosten gehört. Besonders benachteiligt sind einige unserer großen Grundstücke in Prenzlauer Berg. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass hier eine übliche Bebauung mit Vorder- und Hinterhaus sowie Seitenflügeln herrscht. Dass wir in der Bremer Höhe, diese nicht haben, wird vernachlässigt. Somit legt sich diese Steuer nicht, wie in anderen Häusern der Umgebung auf ca. 30, sondern nur auf 10 Wohnungen um. Da wir das für **ungerecht halten und das Gesetz nicht dem verfassungsmäßigen Differenzierungsgebot** entspricht, haben wir gegen alle sog. Grundbescheide **Widerspruch eingelegt** und ebenso gegen einige Grundsteuerbemessungen.

Im nächsten Jahr muss ebenfalls mit einer weiteren erheblichen **Erhöhung der Gebäudeversicherungsbeträge** gerechnet werden. Dabei schlagen einige **Schadensgroßereignisse** zu Buche (Brand im März 2023, Wasserschäden im Herbst 2024). Dass wir uns gegen dieses Geschäftsmodell der Versicherer nicht wehren können, geschweige denn den Versicherer wechseln, haben wir im letzten Info-Heft 2/24, S. 25 bereits ausführlicher beschrieben.

Ulf Heitmann

–  
Anmerkungen:  
\* Quelle: Website Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, abgerufen 29.10.2024 (Basis: Abrechnungsjahr 2022)  
\*\* Die Heizkosten in Hobrechtsfelde beziehen sich nur auf die zentral beheizten Gebäude.

	Berlin 2022*	Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG 2021 % Kosten im Vergleich zu Mittelwert Berlin								
Angabe in €/m <sup>2</sup> monatlich	Berliner Mittelwert	Bremer Höhe	Bornitz-/Ruschestraße	Katzlerstraße	Liebigstraße	Hobrechtsfelde**	Freiligrathstraße	Schönh. Allee 135/135a	Choriner Straße	Dieffenbachstraße
Summe Betriebskosten	1,85 €	1,61 € 87%	1,38 € 75%	1,39 € 75%	1,24 € 67%	1,35 € 73%	1,49 € 81%	1,69 € 91%	1,64 € 89%	1,33 € 72%
HZ / WW / Schornsteinfeger usw.	1,27 €	0,88 € 69%	0,65 € 51%	0,96 € 76%	0,86 € 68%	1,09 € 86%				
Gesamt	3,12 €	2,49 € 80%	2,03 € 65%	2,35 € 75%	2,10 € 67%	2,44 € 78%	1,49 € 81%	1,69 € 91%	1,64 € 89%	1,33 € 72%

## Von ista zu den Leipziger Stadtwerken – Wechsel des Messdienstleisters

Was ist ein Messdienstleister? Das sind Firmen, die in Immobilienbeständen die Aufgabe übernehmen, die diversen Messgeräte regelmäßig abzulesen und aus den gesammelten Daten eine **Abrechnung der Verbräuche pro Wohnung oder Gewerbeinheit** zu erstellen. Daraus entstehen dann die jährlichen **Heizkostenabrechnungen sowie die Abrechnungen über den Wasserverbrauch** (andere Verbrauchsdaten wie Strom, Gas etc. werden von den jeweiligen Versorgern ermittelt).

**Bisher** hatte diese Aufgabe in den meisten Bestände der WBG „Bremer Höhe“ eG die **Firma ista**. Ab 2025 werden dort, wo bisher ista aktiv war, die Leipziger Stadtwerke übernehmen.

Gründe für den Wechsel gab es mehrere. Der **Hauptgrund** lag in der bald geltenden, gesetzlichen Verpflichtung, alle Bestände mit **per Funk ablesefähigen Zählern** auszustatten. Mit dem **Einbau neuer Funk-Ablesegeräte** standen bei der ista **erneut erhebliche Preissteigerungen** an. Zudem ließ der Service zu wünschen übrig. Deshalb suchten wir nach einem **besseren Anbieter**, den wir hoffen, mit den **Leipziger Stadtwerken** gefunden zu haben. Nicht nur bleiben die Preise weitgehend stabil. Außerdem erhoffen wir uns von dem stärker **regional tätigen Unternehmen** eine **direktere Kommunikation** und einen **besseren Kundendienst**.

### Bei der Umstellung ist Ihre Mithilfe erforderlich!

Um den Wechsel zu gewährleisten, sind im kommenden Frühjahr **zwei Termine in Ihrer Wohnung** erforderlich. Zunächst muss die Firma ista – wie bisher – am Jahresanfang die Zähler ablesen, um noch die Abrechnung für das Jahr 2024 erstellen zu können.

Erst wenn ista dies in möglichst allen betreffenden Wohnungen erledigen konnte, erfolgt, voraussichtlich ab **Mitte März**, der **Wechsel der Zähler** durch die Leipziger Stadtwerke. Die neuen Wasserzähler und Heizungsablesegeräte entsprechen dann dem zukünftig vorgeschriebenen Stand der Technik – sie werden von außen über Funk ablesbar sein, weshalb das Betreten der Wohnung durch den Ablesedienst in Zukunft viel seltener nötig sein wird.

## Wichtige technische Anpassungen

Wenn alle Zähler in einem Objekt vollständig gewechselt wurden, wird es möglich sein, für Ihre Wohnung **unterjährige Verbrauchsinformationen** zu bekommen. Dafür werden Ihnen die Leipziger Stadtwerke Zugang zu einem **Mieterportal bzw. wahlweise über eine App** die Möglichkeit bieten, monatlich Ihren individuellen Heizungsverbrauch zu überprüfen. Darüber, wann und wie das möglich sein wird, werden wir extra informieren. Ebenso über den genauen zeitlichen Ablauf der Zählerwechsel im Frühjahr 2025.

In einen sauren Apfel müssen wir leider noch beißen. Die **Rauchmelder** in den Wohnungen werden **weiterhin von ista** gewartet. Hier müssen wir noch die **Vertragslaufzeit** abwarten, bis wir auch dafür den **Anbieter wechseln** können, um **dann alles aus einer Hand** zu haben und die erforderlichen Wartungstermine in den Wohnungen so gering wie möglich zu halten.

Barbara König

## Initiative ergreifen

Das elektronische Postfach des Initiativenfonds blieb Mitte September leer. **Kein einziger Antrag** für die Herbstrunde, über den die Jury zu befinden hätte sollen, war eingegangen. Bereits zur **Frühjahrsrunde 2024** wurden **nur zwei Anträge** eingereicht, was im Infoblatt 1/24 mit einem „... es gibt also auf jeden Fall für die Herbstrunde noch Luft nach oben“ kommentiert wurde. Motiviert hat die Anmerkung wohl nicht, eher stellt sich die Frage, ob dem **Fonds**, der nachbarschaftliche, kulturelle und soziale Projekt in der Bremer Höhe eG finanziell fördert, langsam aber sicher **die Puste ausgeht**. Bis zu Beginn der Pande-





–  
Der Initiativenfonds förderte 2016 das  
Gneist-Straßenfest der AG Verkehr Bremer Höhe

mie 2020 wurden im Schnitt 3–4 Anträge pro Runde (jeweils einmal im Frühjahr, einmal im Herbst) eingereicht, gesamt waren es in diesem Jahr nur 2.

Die **Jury des Initiativenfonds** wird sich in den kommenden Wochen **zusammensetzen**, um zu **diskutieren** und **Ursachenforschung** zu betreiben, woher das **schleichende Desinteresse** an diesem an sich sehr guten Förderinstrument zur Unterstützung der genossenschaftlichen Gemeinschaftsidee kommen könnte. Einer der Gründe ist relativ offensichtlich. Der **Großteil der bewilligten Anträge** in den vergangenen Jahren förderte die **Flora und Fauna** in unseren Höfen und Gärten, es gab einen „bunten Strauß“ an guten, auch nachhaltigen und preiswürdigen (s. Seite 10) Vorhaben zur **Hof- und Gartengestaltung** in all unseren Beständen: Hochbeete wurden angelegt, brach liegende Flächen bepflanzt, Inventar für die nachbarschaftliche Hofgemeinschaft wurde angeschafft, Insektenhotels gebaut und vieles mehr. In dem Bereich ist mit Sicherheit inzwischen ein **gewisser Sättigungseffekt** eingetreten – schöner, grüner, gemütlicher als in unseren Höfen und Gärten geht es kaum noch.

Die **neuen Häuser und Hausprojekte**, die in den letzten Jahren zu uns gekommen sind, befinden sich hingegen in teils sehr anstrengenden Sanierungsphasen und deren Bewohner\*innen sind noch **weit davon entfernt** sich mit Schöner Wohnen-Konzepten zu beschäftigen.

Die Anfragen zur Unterstützung von **sozialen und kulturellen Aktivitäten** in unserer Genossenschaft

waren auch schon vor der Pandemie in der **Minderzahl**, aber wenigstens gab es sie mit gelegentlicher Regelmäßigkeit, sogar in diesem Jahr besonders groß mit einer üppigen Förderung für das Straßenfest „Panketal ist Bunt!“. Dieses Fest zu fördern war gut und wichtig, leider aber eher die Ausnahme von der Regel, dass nachbarschaftliche Initiativen in unserer Genossenschaft in den letzten Jahren erst ein bisschen eingeschlafen, dann weggedämmt und oft nicht wieder aufgewacht sind.

**Das stimmt nachdenklich.** Besonders dann, wenn es niemand mehr mitbekommt. Beispiel gefällig? Und das nicht zu einem kleinen Thema, sondern dem Dauerbrenner schlechthin im Prenzlauer Berg, der Verkehrsberuhigung. Der über die letzten Jahre bei uns **gern angenommene „Internationale Autofreie Tag“** im September mit der Einrichtung einer temporären Spielstraße **fand diesjährig** in der Gneiststraße **gar nicht mehr statt**, auch gab es **keine Aktionen zum Parking Day** (siehe Infoblatt 3/23, S. 9). Nicht einmal in der direkten Nachbarschaft fiel es auf, dass da überhaupt nichts passierte in diesem Herbst.

**Woher diese** manchmal nicht nur gefühlte **Teilnahmslosigkeit in der Mitgestaltung** des genossenschaftlichen Zusammenlebens und dem aktiven Mitwirken und Engagement kommt (und nicht nur unsere Genossenschaft betreffend), ist mit Sicherheit **nicht einfach zu beantworten** und hat komplexe Gründe, die hier zu vertiefen den Rahmen dieses kleinen Textes sprengen würde.

Im Oktober fand z. B. im **Genossenschaftsforum** eigens ein **Workshop zur Mitgliederaktivierung** statt, um zu analysieren, wie dem Problem der „Wahlmüdigkeit“ bei genossenschaftlichen Wahlen zum Aufsichtsrat oder anderen genossenschaftlichen Initiativen entgegen gewirkt werden kann.

Mit Blick auf den demographischen Wandel, der sich zweifelsohne auch in der Bremer Höhe eG vollzieht, wird es zukünftig immer wichtiger sein die **Idee und die Praxis von genossenschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten** zu thematisieren.

Was den Initiativenfonds betrifft, besteht für die Jury **Anlass zur Hoffnung**: wenige Tage nach Ende der Abgabefrist für die Herbst-Anträge kamen **gleich zwei Anfragen für Vorhaben** rein, die dann in der Frühjahrsrunde des nächsten Jahres diskutiert werden können.

Andreas Döhler

## Prämiertes Paradies

Blättern wir zurück ins Infoblatt 1/22:

„Im Herbst 2021 ließ die Geschäftsstelle die stark verholzte Hecke und die Bodendecker in den zwei Beeten vor der Schönhauser Allee 59 entfernen. Die Gestaltung und Pflege der denkmalgeschützten Vorgärten wurden in die Hände der Anwohner\*innen gelegt. (...) Im Dezember kamen wir in der Bremer Höhle zusammen und einigten uns auf die wichtigsten Parameter für die Gestaltung der Gärten. Obwohl die Beete (je 4 x 12 m) direkt an der Straße liegen und an Radweg, Straße, Tramtrasse und Hochbahn angrenzen, werden wir sie naturnah bepflanzen. Wir haben uns für heimische Bäume, Sträucher, Stauden und Kräuter entschieden, die zudem insekten-, vogel- und bienenfreundlich sind und mit wenig Wasser auskommen. Unsere Pflanzen sind mehrjährig. Totholz, Natursteine und „unaufgeräumte“ Ecken sind willkommen.“

In nun fast drei Jahren hat sich daraus dank der Initiative, dem Fleiß, dem großen Engagement und dem grünen Daumen der AG Vorgarten daraus ein gärtnerisches Kleinod in der öden Schönhauser Allee entwickelt, das gerade im Frühjahr und Sommer oft ein Blickfang für vorbeisclendernde Menschen ist, die innehalten, um sich die wilde Pracht dieses ungewöhnlichen urbanen Gartens anzuschauen.



Deshalb ist es mehr als nur verdient, dass unser Vorgarten nun ein „Prämiertes Paradies“ in Silber ist, ausgezeichnet von der Kampagne „Tausende Gärten – Tausende Arten. Grüne Oasen, einheimische Tiere und Pflanzen!“.



Diese Kampagne, vom Bundesamt für Naturschutz ins Leben gerufen, unterstützt die Idee der naturnahen Gartenbewegung und ihrer Bedeutung für die biologische Vielfalt und die einheimische Flora und Fauna. Durchgeführt wird sie von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V., dem Wissenschaftsladen Bonn e.V. und der tippingpoints GmbH – agentur für nachhaltige kommunikation in enger Kooperation mit dem Naturgarten e.V., dem Verband Deutscher Wildsamens- und Pflanzenproduzenten und der Heinz-Sielmann-Stiftung.

Wir gratulieren allerherzlichst unseren Gärtner\*innen der AG Vorgarten für diese tolle Prämierung! AD



## Energieberatung in der „Bremer Höhle“

Seit August 2024 bietet die Verbraucherzentrale Berlin e. V. jeden Mittwoch von 15:00 bis 18:00 Uhr im Rahmen des Projekts „Bundesgeförderte Energieberatung“ individuelle Beratungstermine rund um das große Dauerbrennerthema Energie an. Die Beratung erfolgt in unserem Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ (Buchholzer Straße 16) durch unser Genossenschaftsmitglied Dr. Andreas Schmeller.



Bisher ist das Beratungsangebot überdurchschnittlich gut angenommen worden, insgesamt gab es bis Ende Oktober 23 Termine. Die Themen sind vielfältig: es dreht sich um **Stromverbrauch** und Fragen zum **Wechsel des Energieversorgers**, **Stromrechnungen** und **Heizkostenabrechnungen** werden zur **Überprüfung** vorbeigebracht, begehrt sind auch Informationen zur Installation von **Balkonkraftwerken**, zu **Fernwärme** und entsprechenden Preisanpassungen. Auch zum Problem von **Schimmelbefall** in Wohnungen wird beraten. Ebenso kommt auch öfter das große Thema **Haussanierungen** zur Sprache, informiert wird dann über Fragen der **Dämmung**, die **optimalsten Fenstereinbauten** und über entsprechende **Förderungsmöglichkeiten** und Gesetzeslagen.

Unterm Strich lief das Angebot 2024 sehr positiv an und wird im nächsten Jahr fortgesetzt. Wichtig ist aber noch einmal darauf hinzuweisen, dass Terminvereinbarungen unter den Rufnummern (030)-214850 (Ortstarif) oder kostenfrei unter 0800-809 802 400 erforderlich sind.

AD

# ENERGIEBERATUNG IM PRENZLAUER BERG

Unabhängig, kompetent und nah.



### Nutzen Sie unser Angebot:

- Mittwoch 15:00 – 18:00 Uhr in der Bremer Höhle, Buchholzerstr. 16 (Ecke Greifenhagener Str.) 10437 Berlin
- oder bei Ihnen zu Hause im Rahmen unserer Energiechecks

### Terminvereinbarungen unter:

030 214 85-0 (Ortstarif)  
0800 – 809 802 400 (kostenfrei)

[www.verbraucherzentrale-energieberatung.de](http://www.verbraucherzentrale-energieberatung.de)

Wir beraten Sie nach Terminvereinbarung zu folgenden Themen:

- Energiesparen (Strom, Heizenergie)
- Heizen und Lüften
- Schimmel
- Erneuerbare Energien
- Energetische Sanierung
- Fördermittel
- Energieausweise

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



verbraucherzentrale

Berlin

## Eine Ausnahme von der Regel

Bei seiner Klausurtagung im November 2024 hat der Aufsichtsrat lange über die **Regelungen zur Aufnahme neuer Mitglieder** beraten.

Der Hintergrund dieser Diskussion liegt – leider – auf der Hand: Aufgrund der hohen Wohnungsnot und der ungünstigen Lage für Wohnungsgenossenschaften in Berlin und im Umland, Wohnungen neu zu bauen oder zu erwerben, musste **auch unsere Genossenschaft** schon vor langer Zeit **die Aufnahme von Mitgliedern beschränken**, sonst würde die Zahl der unversorgten Mitglieder, die auf lange Zeit kein Wohnungsangebot erhielten, ins Unermessliche steigen und die Wartezeiten explodieren. **An dieser grundsätzlichen Regelung wird auch weiter festgehalten**. Das heißt, niemand wird einfach so, auf Vorrat, in die Genossenschaft aufgenommen. Bewerber und Bewerberinnen können erst dann Mitglied werden, wenn ihnen der Abschluss eines Dauernutzungsvertrags über eine konkrete Wohnung angeboten wurde, das sie annehmen wollen. Alle anderen Bewerber und Bewerberinnen werden in der Regel nicht in die Genossenschaften aufgenommen.

Allerdings hat der Aufsichtsrat hiervon **nun eine wesentliche Ausnahme als Empfehlung an den Vorstand**, der gemäß § 4 Absatz 2 der Satzung über die Aufnahme von Mitgliedern bestimmt, beschlossen:

**Kinder von Mitgliedern können ab sofort ab ihrem 18. Geburtstag ebenfalls der Genossenschaft beitreten**. Es gelten die Regelungen der Satzung. Wichtig ist allerdings: mit dem **Beitritt zur Genossenschaft ist nicht automatisch eine zeitnahe Versorgung** mit Wohnraum verbunden. Die Genossenschaft hat ja nicht plötzlich mehr Wohnungen, die sie vergeben könnte. Für die Wohnungsvergabe gelten weiterhin die von den Mitgliedern beschlossenen Vergabegrundsätze nach § 32 n) der Satzung. Die neuen jungen Mitglieder können sich lediglich auf die Warteliste setzen lassen. Der **Beitritt zur Genossenschaft** mit mindestens 2 Anteilen wird nach dem Beschluss des Aufsichtsrats und Vorstands **fortan sogar zur Bedingung, um auf die Warteliste** zu kommen. Alle volljährigen Kinder von Mitgliedern, die dort schon stehen, erhalten bis zum 31. 3. 2025 Zeit, Mitglied zu werden und die Pflichtanteile in Höhe von 1.022,58 €, bei Nachweis sozialer Härte auch in Raten, zu zahlen. Sie erhalten darüber ein extra Informationsschreiben.

Stefan Tschöpe, Aufsichtsratsvorsitzender

## Aufsichtsratsprechstunde spärlich besucht

Die diesjährige Mitgliederversammlung hatte angeregt, dass der Aufsichtsrat im Herbst des Jahres eine **Sprechstunde** anbietet, damit Mitglieder die Gelegenheit erhalten, **Fragen**, die in der jährlichen Generalversammlung nicht beantwortet werden können, **da sie zu spezifisch oder zu individuell** sind, stellen zu können. Am Montag, den 1. Oktober 2024 fand in der Bremer Höhle diese Sprechstunde statt. Sie wurde im Infoblatt und über Aushänge angekündigt. Der Einladung folgten **sechs Mitglieder**. Da der Aufsichtsrat mit Fragen zur wirtschaftlichen Lage der Genossenschaft gerechnet hatte, nahm auch der Vorstand an der Sprechstunde teil.

Im **Ergebnis wurde beschlossen, eine weitere Sprechstunde durchzuführen**. Diese wird NACH der Versendung des Jahresabschlusses 2024 und VOR der nächsten Mitgliederversammlung stattfinden. Hauptinhalt der Sprechstunde soll die detaillierte Erörterung der Prüfungsergebnisse und steuerlichen Jahresabschlusses sein. Stefan Tschöpe

---

## Innovative Genossenschaften: Wigwam eG

„Die ich rief, die Geister / Werd' ich nun nicht los“ -

Diese Zeilen des guten alten Goethe aus seiner Ballade „Der Zauberlehrling“ beschreiben treffender denn je den Zustand unserer fortschreitend digitalisierten Mediengesellschaft. **Durch das Internet** drohen wir buchstäblich in einer **Informationsflut unterzugehen**, das anfängliche **Versprechen einer demokratischen Teilhabe** aller durch das Netz hat sich **längst ins Gegenteil verkehrt**. Auch die gut gemeinten Projekte der zahlreichen sozialen Online-Plattformen, deren Ziel es ist auf gesellschaftliche Missstände hinzuweisen, bewirken bei den Adressaten alleine durch die **tägliche Vielzahl an Petitionen und Aufrufen ein Gefühl der Ohnmacht und Überforderung**.

Dem etwas **entgegen zu setzen** war 2009 der Anlass für Protagonist\*innen unterschiedlichsten Backgrounds sich professionell zu organisieren und eine **Kommunikationsagentur** mit dem schönen Namen „Wigwam“ zu gründen.

# wigwam

Seit 2016 als eingetragene Genossenschaft tätig, wird hier im Team alles gemeinsam entschieden, alle sind Arbeitgeber\*innen und Arbeitnehmer\*innen zugleich. Die eigenen internen, **flachen Hierarchien** entsprechen dem klaren Ziel, das die **Wigwam eG** vor Augen hat: das Zusammenleben zwischen Menschen zu verbessern und eine Gesellschaft zu fördern, die Wert legt auf ein **solidarisches Miteinander**. Sie entwickeln **Kommunikationsstrategien und Kampagnen** für Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft, aus **unterschiedlichsten sozialen, politischen und kulturellen Bereichen**, begleiten und unterstützen diese bei ihren wichtigen Tätigkeiten hin zu einer gerechteren und ökologisch nachhaltigeren Gesellschaft.

Aus einem kleinen Tippfehler in ihrer Geschichte – „Kommuniaktionsagentur“ – wurde ein Programm. Aktion bedeutet dabei für Wigwam eG nicht nur den Auftrag für eine Kampagne nach routinierten Vorgaben zu erfüllen, sondern individuell mit den Auftraggeber\*innen von Beginn an in einem Kommunikationsprozess zusammen die zu erreichenden Ziele abzustecken und zu definieren, sie in einem gemeinsamen Prozess zu diskutieren und zu entwickeln. Das klingt für beide Seiten herausfordernd,

aber **Wigwam eG** geht es auch darum auf der anderen Seite etwas zu bewegen, Räume zu schaffen für überraschende Ideen und neue Sichtweisen. Ein gutes Beispiel dafür ist z. B. der **Workshop zur Mitgliederaktivierung**, der im Oktober vom Genossenschaftsforum initiiert und von **Wigwam eG** moderiert und begleitet wurde (s. Seite 8).

Der zunehmenden Passivität in vielen gesellschaftlichen Bereichen wieder eine Handlungsfähigkeit entgegenzusetzen, ist eine wichtige Aufgabe, die **Wigwam eG** mit ihrer Arbeit angeht.

Andreas Döhler

–  
Ein gut eingespieltes Team:  
Die Wigwam Genossenschaftsmitglieder



## Viel Einsatz zum Herbst

Der herbstliche Hofeinsatz am 9. November 2024 jährte sich in diesem Jahr zwar nicht zum 35. Mal, aber erfreute sich trotzdem eines **großen Engagements**. Produziert wurde dabei z. B. im Pappelhof ein **rekordverdächtig hoher Berg aus Laub**, der dort über die **Beete** verteilt nun die Wurzeln der winterschlummernden Pflanzen mit **viel Stickstoff** versorgt. Auf jeden Fall sind alle drei Höfe im Hauptbestand der Bremer Höhe jetzt bestens auf die kalte Jahreszeit vorbereitet. Allen Helfer\*innen gebührt ein **großer Dank**.

AD



## Fahrräder gerettet

Wieder einmal sind rund **30 Fahrräder** von uns im November in den Höfen Schönhauser, Pappel und Gneist vor ihrem weiteren Schicksal als vor sich hin rostende und vergammelnde Kreaturen **bewahrt**, von uns **eingesammelt** und einer **sozialen Nutzung** **gespendet** worden. Es ist zwar nichts neues, aber trotzdem immer wieder frappierend zu sehen, dass so **viele** eigentlich immer noch **fahrbare und solide Räder** in unseren Höfen einfach achtlos **abgestellt** und **schlicht vergessen** werden.

AD





### Bremer Höhe Fotokalender 2025

Wieder einmal ist es vollbracht und unsere Mitglieder haben in diesem Jahr erfreulich zahlreich über ihre favorisierten Fotos für den **genossenschaftlichen Jahreskalender 2025** der „Bremer Höhe“ eG abgestimmt. Herausgekommen ist erneut eine sehr sehenswerte **fotografische Zeitreise**, Monat für Monat, durch unsere Bestände, natürlich wieder mit **viel Flora und Fauna**, aber auch manch **überraschenden Impressionen**. Einen deutlichen Gewinner wie mitunter in den letzten Jahren gab es nicht.

Mit knappem Vorsprung wurde diesmal das außergewöhnlich kunstvoll gestaltete **Magistratschirm-Motiv** in der Schönhauser Allee von **Hanno Grotjohann** auf Platz 1 gewählt.

Auf Platz 2 regnet es wunderschön, präzise beobachtet von **Wolfgang Schwens** und Platz 3 zeigt die Bewohner\*innen der **Katzlerstraße** bei ihrer liebsten **Sommersport-Betätigung**.

Ein **Glückwunsch und Dank an alle**, die ihre Fotos in diesem Jahr eingereicht haben. Den Kalender hat wieder Jörg Metze gestaltet, auch ein Dank dafür. Wie immer bekommt jedes unserer Mitglieder als **Jahresendgabe einen Kalender** zugestellt und es ist möglich, weitere Exemplare z. B. als Weihnachtsgeschenk zu erhalten, die im Büro abgeholt werden können. AD

### Wie wohne ich richtig – Wassermelder

Eine sinnvolle und preiswerte Geschenkidee für sich selbst und andere.

**Undichte Armaturen, überlaufende Waschmaschinen oder Spülmaschinen.** Ein Wasserschaden kann immer passieren und jeden treffen. Da ist ein **Wassermelder** eine einfache, aber äußerst effektive Lösung, um kostspielige Folgeschäden zu vermeiden. Wassermelder sind sehr einfach zu handhaben. Einfach in die Spüle, hinter die Waschmaschine oder unter das Waschbecken platziert, arbeiten sie vom ersten Moment an zuverlässig, unabhängig von Ihrer Anwesenheit. Kommen die **Sensoren** des Gerätes **mit Wasser in Kontakt**, schlägt dieser **wie ein Rauchmelder lautstark Alarm**. Also auch wenn Sie nicht zu Hause sind, Ihre Nachbarn werden den Lärm sicher hören und den Hausmeister oder gar die Feuerwehr informieren. Inzwischen gibt es auch **Smart-Home-Wassermelder**, die Sie im Fall der Fälle direkt auf Ihrem Smartphone benachrichtigen, sodass Sie sofort reagieren können.

**Fazit: Wassermelder sind eine sinnvolle Investition** für jeden Haushalt. Er schützt nicht nur Ihr Zuhause vor Wasserschäden, sondern gibt Ihnen auch ein beruhigendes Gefühl der Sicherheit. So kurz vor Weihnachten auch eine Geschenkidee für sich und andere!

Nicole Körner



## Termine

### **Antragsschluss Initiativenfonds Frühjahr 2025**

Samstag, 15. März 2025, ist der Antragsschluss für die nächste Runde des Initiativenfonds. Anträge bitte per E-Mail an [initiativenfonds@bremer-hoehe.de](mailto:initiativenfonds@bremer-hoehe.de) senden.

### **Redaktionsschluss Infoblatt 1/2025**

Samstag, 15. März 2025 ist Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

### **Ständig aktualisierte Termine**

finden sich auf [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de).

Über **Weihnachten** ist die **Geschäftsstelle** vom 23. Dezember 2024 bis einschließlich 1. Januar 2025 **geschlossen**. Der Anrufbeantworter wird abgehört. Bei Notfällen nutzen Sie bitte die in den Eingangsbereichen jedes Hauses zu lesenden Notdienstnummern.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Bewohner\*innen unserer Häuser und Bestände erholsame und gesunde Feiertage.



### **Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG**

Bitte E-Mail an [newsletter@bremer-hoehe.de](mailto:newsletter@bremer-hoehe.de) um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG.

## Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch  
13.00–16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen  
9.00–12.00 Uhr und 13.00–18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch  
14.00–16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch  
13.00–16.00 Uhr

**\* Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

### **Servicenummer**

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal  
Tel.: 030 68 40 84-0

### **Servicenummer Hobrechtsfelde**

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,  
Tel.: 0173 610 50 60

## Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20, [info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de), [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin  
Druck: CC-Digitaldruck

Titel: Geschichtswerkstatt Bremer Höhe; S. 4: Tino Kotte; S. 6 oben/links, oben/rechts: Dorothee Röger; S. 6 mitte, unten, S. 10 oben/rechts: Barbara König; S. 8, S. 9: Andreas Teich; S. 10 unten/links: Christian von Steffelin; S. 10 unten/rechts: Sandra Wiegand-Landgraf; S. 13: Wigwam eG; S. 14 oben/rechts: Sara Grätz; S. 14 mitte, unten/links: Ulf Heitmann; S. 14 unten/rechts: Karsten